



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

**Jesus Christus Der Andere Adam Den unglückseligen Fall  
des Ersten/ durch Sein Leiden und Tod ersetzend. Das ist:  
Der für die Sünd des menschlichen Geschlechts leidende  
und sterbende Jesus**

**Coret, Jacques**

**Nürnberg ; Franckfurt, 1707**

**VD18 13724320**

Erster Punct. Da Herodes Jesum sahe/ ward er sehr froh/ verspottet ihn/  
und thäte ihm ein weisses Kleid an.

---

---

**Nutzungsbedingungen**

[urn:nbn:de:hbz:466:1-55645](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-55645)

hönisch/ sein Gang war gar nett und zierlich / seine Bediente waren fröhlich und aufgebust/ seine Lebewacht bestunde in einer grösserer Anzahl als sonst weil er in einer frembden Stadt logirte, aber er sich zu fürchten hatte/ wegen der üblen Verstandnuß / so sich zwischen ihm und Pilato ereignete. Aber dieser wohlgestalte schöne Mann / welcher vor Herode mit niedergeschlagenen Augen und Majestätischen Geberden stunde auß dessen Angesicht nichts als Heiligkeit hervorglantzte / dieser ist unser geliebte Iesus / welchen dieser unglückselige König Herodes in weiß Kleiden liesse ; damit anzudeuten als hätte Iesus weder Hirn noch Verstand ; und als hätte die Ehrsucht / eine Königliche Cron zu tragen / ihn zu einem Narren gemacht.

O Iesu du ewige Weißheit ! lehre mich wann es dir beliebig / wohl zu erkennen und zu erwegen wie daß dein und deiner Nachfolger Reich nicht mit dem Reich dieser Welt zu vergleichen ist ; und ist solches genugsamb abzunehmen aus dem Unterscheid des Tractaments / so Herodes deiner Majestät und du / O sanftmüthigster Iesu / Herodi erzeigst hast.

### Erster Punct.

Wie sich Herodes gegen Iesum verhielte.

Viso Jesu gavisus est valde & illudit indutum vestem albâ. *Luc: 23.*

Da Herodes Iesum sahe / ward er sehr froh verspottet ihn und thäte ihm ein weißes Kleid an.

Beste Seelen / niemahlen hat die Art und Beschaffenheit des Hoff's sich besser sehen lassen / als

In dem Geheimnuß des heutigen Tags. Niemahlen hat die Politic oder Falschheit / durch List zu ihrem Vorhaben zu kommen / besser gespielt / obwohlen vergeblich: und niemahlen hat die Gottlosigkeit der Unschuld grössere Schmach angethan. Jesus wurde zu Herode geführet / und von ihm empfangen: aber wie? Liebste Seelen / in dieser schönen Cärimonie haben wir dreyerley Sachen zu beobachten: nemblich den Anfang / das Mittel und das End.

1. War der Eingang ganz fröhlich: Gavifus est valde: Herodes war froh / da er Jesum sahe. Diß ist die Weis und Manier des Hofflebens / daß man anfänglich gute Minen mache und lachend empfanget / diejenige / so man in ein übel Spiel sucht zu bringen.

2. Hat sich der Vorwitz mit eingemischt. Interrogabat eum multis. Er fragte ihn mit vielen Worten. Diß ist der Höffling Intention und Meinung: sie wolten gern sehen / was sie glauben / und alles wissen / obschon sie wenig für den Himmel oder ihre Seeligkeit würcken.

3. Und endlich hat sich der ganze Verlauff mit Hohn und Spott geendiget: Illudit: Herodes hat Jesum verlacht und verspottet: Und eben dieses ist die Danckbarkeit und Lohn / so ein ehrlicher Mann von grossen Potentaten und Fürsten zu hoffen hat. Bey welchen das Laster öfters für ein Generosität und Tapfferkeit / hingegen die Tugend für ein Thorheit passirt und gehalten wird.

1. Die Freud Herodis / als er Jesum sahe.

Gibst du meine Seele / mit was vor Freude und Höfflichkeit Herodes Jesum deinen König empfanget. Vilo Jesu: Kaum ist er dessen gewahr worden;

den; da sahe man nichts als lauter Freud aus seinem Angesicht/ in dem er eine rechte vollkommene Vergnügung erzeugte. *Gavisus est valde.* Weilens nemlich sein Wunsch endlich vollzogen wurde. *Erat enim cupiens ex multo tempore videre eum. Luc. 23.* Dann er hätte ihn von langer Zeit her ganz gern gesehen. Gewislich verwundere ich mich nicht/ weder über diß Verlangen/ noch über die Freud; dann wolte nicht inbrünstig verlangen/ diesen so liebreichen vermenschten GOTT zu sehen; und wer wurde sich nicht erfreuen/ wann er ihn zu sehen bekombe. *Abraham/Vatter der Glaubigen/hat ihn nur durch Vorbereitung gesehen in seinem lieben Sohn Isaac: Vidit & gavisus est. Joan. 8.* Und seine Freud war überaus groß. Die Hirten haben ihn an dem Tag seiner Geburt gesehen/ in größter Armseeligkeit/ und haben sich über die gute Zeitung erfreuet/ welche ihnen die Engel brachten: *Evangelizo vobis gaudium magnum. Luc. 2.* Die Könige aus Orient haben ihn gesehen/ und haben sich vor seine Fuß geworffen und ihn angebetet. *Et gavisus sunt gaudio magno valde. Matth. 2.* Und haben die größte Freud empfunden: die Heiligen sehen ihn im Himmel ganz glorwürdig/ und seynd in Freuden ganz versencktt. *Intra in gaudium Domini tui. Matth. 24.*

So bist du dann glückselig/ O Herodes/ wenn du ihn zu sehen. *Beati oculi, qui vident, quæ vos videris. Joan. 6.* Seeltig seynd die Augen/ welche sehen was ihr sehet. Aber viel grösser wäre deine Glückseligkeit/ wann du ihn als einen Lehr-Meister erkennst/ welcher kommen ist/ dich die rechte Schuldigkeit eines Königs zu lehren; und nicht als einen Menschen von welchem du einige Miracul verhoffest zu sehen/ mit deine Augen zu ersehen. O wie beständiger würdest du sein!

Deine Freude seyn/ wann du Jesum mehrers verlangetest zu sehen wegen deiner Seeligkeit/ als wegen einer eiteln Ergehung deiner Augen. Sperabat signum aliquod videre. *Luc. 23.* Er hoffte ein Zeichen von ihm zu sehen/

O unglückseliger Politicus oder Welt-Mensch! du erwegest dasjenige/ so du sihest / nicht als ein Geheimnuß / sondern als ein Schau-und Freuden-Spiel / welches doch bald in ein blutiges Trauer-Spiel wird verändert werden. Man weiß gar zu wohl / daß du dich nur äußerlich und verstellter Weiß erfreuest / und das dein freuliches doch falsches Anlachen nur von den Leffzen nicht aber von wohlmeinendem Herzen herrühre. Du zwingst dich / ihme zu lieblosen / da du doch lieber seinen Kopff zwischen den Füßen sehetest; gleich wie es dem H. Johann Baptist ergangen; du bildest dir falschlich ein/ als wäre Johannes wieder von den Todten erwecket worden. *Quem ego decollavi Joannem, à mortuis surrexit Marc. 6.* Der Johannes den ich enthauptet hab/ ist von den Todten wieder auferstanden. Es ist zwar wahr/ daß Jesus nicht Johannes ist / noch die Seel Johannis in dem Leib Jesu / wie du dafür haltest; aber sein Wunder-werck bereden dich / daß er Johannes seye / und dir bald sagen werde: *Non licet: König/ der Ehebruch ist deiner Majestät eben so wenig erlaubt als andern! und derentwegen hast du schon längst gesucht / ihn zu tödten. Dieses wuste er wohl/ dann man hat ihn gewarnt: Herodes vult te occidere.* Du weißt die Antwort / so darauff erfolget / wegen welcher du dich nach offendert befündest; er neñte dich nemblich einen Fuchsen: *dicite*

dicite vulpiilli. Gehet hin und sagt diesem Allen Fuchsen / daß ich ihn nicht fürchte; und daß ich nicht ehender sterben werde / als es mir gefalle. O Herodes hier wird verificiert und wahr gemacht / daß du bist / was dich Johannes genennet / nemlich ein Alter Fuchs. Du liebkosest Jesum und schmeichlest ihm jederzeit / in Hoffnung er werde in deiner Gegenwart ein Miracul thun; und in deinem Sinn hast du die Resolution schon gefast / dich zu rächen und ihn zu tödten / oder wenigst ihn umb seine Ehr und Reputation zu bringen.

O meine Seele / kanst du dir wohl ein besseres contrafait wünschen / umb daraus zu erkennen / wie es noch täglich bey grossen Höffen zugehet! ach wie viele Höffling seynd / welche dich anfänglich mit den aller süßesten Worten und freundlichsten Geberden liebkosen; und nachgehends bestreben sie sich / dich gänzlich zu vernichten! dem Ansehen nach seynd sie für Freuden ganz entzucket / als dem sie dich umfassen; aber wann du in ihr Herz sehen könntest / so würdest du sehen / daß sie auß Zorn und Eyffer-sucht gegen dich zerspringen möchten / lauter demüthige und freundliche Wort haben sie im Mund / aber in der That erzeigen sie ihren Haß und Feindseeligkeit. O unglückselige Herodianer! O verfluchte Schmeichler und verwegene falsche Fuchs! ihren Worten nach / seynd sie deine Diener; aber nach ihren Wercken seynd sie deine geschworne Feind; die Höfflichkeit haben sie im Mund; und im Herzen haben sie das ärgste Gift verborgen; ihre Leffzen seynd mit Rosen bestreuet / ihre Hand aber seynd voller Blut; mit einem Wort / Der Anfang ist frölich / das End aber unglückselig.

Was

Was verwunderst dich aber über dergleichen  
Leuth/ O meine Seele! über die Welt soll man sich  
billich verwundern/ welche es also lehret/ und dich alle  
Tag auf solche Weiß tractirt; ob du es schon nicht  
merckst. Sie umbfanget dich mit aller Freundlichkeit/  
sie liebkoset dich / sie bezaubert dich gleichsamb und  
nimbt dein Herz in lauter Süßigkeit ein/ aber wie lang  
dauern diese Freundlichkeiten? wie lang dieses Liebkos-  
sen und Süßigkeit? ach! nicht länger als biß du in die  
Sünd verwilliget hast/ kaum ist dieses geschehen / so  
verändern sich die Rosen in lauter Dörner: Semper  
odoriferis proxima spina rosis. So verändern sich  
die Süßigkeiten in lauter Bitterkeit/ die Wollüsten  
in Unlust/ und die Schmeichlerey in Gewissens-Ängs-  
ten.

Wer ware jemahlen auf der Welt/welcher von den  
Wollüsten mehrers geliebkoset wurde/ als Salomon?  
es war kein Freud noch Wollust/ die er nicht versucht  
hatte. Nec prohibui cor meum, quin omni voluptate  
frueretur. *Eccl. 2.* Ist aber auch jemahlen ein Mensch  
an seinem End unglückseliger gewesen als Salomon?  
man lese nur seinen Ecclesiasticum, so wird man dara-  
us ersehen / das Salomon in allem nichts als Eitel-  
keit gefunden / und in der Eitelkeit ein erschröckliche  
Betrübnuß des Geistes und des Gemüths. Vidi in  
omnibus vanitatem, & afflictionem animi. *Eccl. 3.*  
Es ist nur der Eingang oder Anfang der Eitelkeit fröh-  
lich/ sagt er: Ingreditur blandè, sed in novissimo  
mordebit ut coluber. Er gehet lieblich ein/ aber  
endlich wird er beißen wie ein Schlana. *Prov. 23.*

Wer war nach Salomon den Wollüsten und  
fleischlichen Begierden mehr ergeben/ als der armseelige  
Augustinus! was mußte er nicht für Gewalt brauchen/  
sich

sich von seinen fleischlichen Wollüsten zu befreyen? wie viel Schlachten mußte er nicht lieffern/ das Joch der Noß von sich zu werffen? wie oft hatte er nicht seine Bekehrung aufgeschoben? bis er endlich überwunden hat. Und warumb dieses? damit er sich der grausamen Quaal seines Gewissens befreyete/ und also die Schmerzen und Peinen/ welche sein Herz leiden mußte/ endigte/ und sich von dem Joch der grausambsten Tyrannen/ so jemahlen hat seyn können/ erledigte. Man lese nur seine Bekantnussen/ so wird man sehen/ daß die Sünd nichts annehmlisches noch süßes hat/ als den Anfang; und daß die Welt die größte Betriegerin ist.

Sehet liebste Seelen / wie uns Augustinus mit seinem eigenen Schaden warnet: er sagt uns mit dem Heil. Joh. Bapt. liebet die Welt nicht. *Ecce ruinosis est mundus; ecce amarus est mundus. S. August. L. de Symbol. tr. 4.* Sehet ihr nicht meine Brüder/ wie die Wollüsten dieser Welt verschwinden/ und was vor Bitterkeit sie hinterlassen in einem Herzen/ welches sich darvon hat einnehmen lassen. *Crucifigatur nobis mundus, crucifigamini mundo; blanditur mundus, caveatur corruptor.* Die Welt schmeichlet euch/ aber je mehr sie schmeichlet/ je mehr ist sie zu fürchten. *Periculosior est blandiens quam molestus, & magis cavendus, cum se illicit diligi; quam cum admonet, cogitque contemni.* *Epist. ad Anan.* Dann die Welt verändert sich/ es sey gleich bald oder langsam; und nach der Maas ihres Schmeichlens und Liebhosens wird sie euch verfolgen und mit Grausamkeit gegen euch verfahren. Aber liebste Seelen/ *vilescat mundus, & ametur à quo factus est mundus.* *Serm. 3. de Pentec.* Verachtet die Welt und haltet sie nur für eine Betriegerin; welche anfänglich mit

schmeichlet/ damit sie uns umb alles bringe; liebet hingegen denjenigen/ welcher die ganze Welt sambt dem Himmel erschaffen hat.

Hier sehet ihr nun diesen liebevollen Gott / liebe Seelen/ ihr sehet den Erschöpffer Himmels und der Erden/ nemblich IESUM/ welchen Herodes mit Freuden empfanget/ und aus Vorwitz mit vielerley Fragen beleet. Interrogabat eum multis. *LUC. 22.*

## 2. Schleicht der Vorwitz mit ein.

Christlich begehrte Herodes von IESU zu wissen den Nahmen und wo er gebohren wäre. Er wußte es zwar wohl/ aber doch wolte er daß es IESUS selbst sagte/ damit er seine Weis zu predigen sehen und hören mögte: dann kein Mensch jemahlen so tröstlich geprediget als IESUS. (*Joh. 7.*) Es seynd viel welche die Predig nicht hören wollen/ weilen sie sich befürchten berührt oder getroffen zu werden. Jedoch erfreuen sie sich/ solche berühmte Prediger zu sehen und zu hören/ und nach dem Exempel Herodis erkundigen sie sich alsobalden ihres Nahmens/ in dem doch viel besser wäre/ wann sie solchen Vorwitz auf die Seiten setzten/ und hörten die Predig an mit Intention und Willen/ ein und andere gute Lehr daraus zu schöpfen/ und den Tugend-Beg erkennen zu lernen.

Zweitens fragte er IESUM/ ob es war sey/ daß er Miracul gethan habe? man sagt/ sienge er an / daß du auf der Hochzeit zu Cana das Wasser in Wein verändert habest; daß du einem Blindgebohrnen die Augen eröffinet; viele Ausfähige gereiniget; und erst kürzlich den schon vor vier Tagen verstorbenen Lazarum zum Leben erwecket habest. Was antwortest du hierzu? Wie in meiner Gegenwart auch ein dergleichen Wunder

der Berck/ so will ich dich unter meinen Königlichen Schutz nehmen/ und dir das Leben versprechen. Ach Herodes bleib nur zuruck mit deinen Versprechen/ du kombst damit nicht wohl an / dann Iesus will und verlanget zu sterben. Er wird ehender Wunder thun/ damit er sterbe. Dann weilen sein Reich nicht von dieser Welt ist/ so achtet er auch diß zeitliche Leben nicht/ aber wohl das Leben/ so gleich seinen Reich ewig bestehen und dauern wird.

Drittens / in dem Herodes sahe das Iesus stillschwiege/ so lieffe er zu/ daß man ihn anklagte: *Stabant constanter accusantes eum.* Sie stunden da und verklagten ihn bestig. *Luc. 23.* Hiervon nahm er Ursach/ ihn wegen seines Königreichs zu befragen. Ist dann wahr/ sagte er/ daß du den Titel und Würde eines Königs annimbst? ist es wahr/ daß du dich unterstanden hast/ meine Unterthanen aufrührisch und rebellisch zu machen? ich glaub zwar nichts darvon; so fern du dich aber nicht bald verantwortest/ so werd ich dir zeigen/ daß du meine Majestät beleidiget hast. Antworte mir dann / jekt bin ich dir noch ein gnädiger Richter/ hernach aber werd ich nicht mehr zu erbitten seyn. Iesus aber schwieg still/ und vollzoge also was David vorgesagt hatte. *Posui ori meo custodiam cum consisteret peccator adversum me.* Obmutui & humiliatus sum, & filii à bonis & dolor meus renovatus est. Ich habe eine Luete an meinem Mund gesetzt / da der Gottlose gegen mich stand. Ich bin stumm worden/ und hab mich gedemüthiget / und hab nichts geredet / auch nicht was gut war. Und da ist mein Schmerz wieder erneuert worden.

O Herodes du bist ja wohl ein schlechter Politicus

der Zorn steigt dir schon ins Angesicht/ man siehet dir  
wohl an/ ob du es schon verbergen wilt. Was pei-  
nigest du dich viel/ dein Fragen ist vergebens; Jesus  
wird dir doch nichts antworten; dann also strafft er  
deinen Vorwitz: *Curiosus est, qui ea requirit, quæ  
nihil ad se pertinent. S. August. L. de agon.* Ach He-  
rodes du bekümmerst dich wenig umb seine Lehr/ Mi-  
racul und umb seine Gottheit; welches alles du doch  
nicht erkennen würdest/ wann er schon Wunderwerck  
würckte/ dann deine Seel ist schon todt. *Factus ele-  
ctionis, delectatio libidinis, & venenum curiosita-  
tis motus sunt animæ mortuæ. Idem L. 13. conf.*  
Dein Hochmuth/ dein Unkeuschheit/ und dein  
Vorwitz seynd die traurige Zeichen des Tods  
deiner Seelen.

En so höre darn auf/ Jesum ferner zu fragen/  
und sey zu frieden/ daß dein Vorwitz allen dir auf dem  
Fuß nachfolgenden Hoffleuthen zu einer Instruction  
und Lehr diene. Sie wolten gern mit dir Jesum se-  
hen/ und solten sie ihn sehen/ so würden sie auch ver-  
langen/ daß er Miracul und Wunderwerck thäte/ da-  
mit der Glauben seiner Gottheit und die unveränder-  
liche Wahrheit seiner Lehr sichtbarer Weiß be-  
stätiget wurde.

Ach liebste Seelen! wie viel seynd deren/ ja nur  
gar zu viel bey grossen Höffen und andern Orthen:  
es folgen nur gar zuviel diesem unglückseligen König  
Herode nach! sie wünschen Engel und böse Geister zu  
sehen/ damit sie es glauben künften: sie verlangen in den  
Himmel und in die Höll zu steigen/ die glückselige und  
unglückselige Ewigkeit desto besser zu begreifen; we-  
nigstens mögten sie einige Miracul sehen/ welche diese  
Wahrheiten bekräftigen / sie haben die Curiosität/  
ihre

ihre Seelen zu sehen/ umb zu erkennen/ ob sie unsterblich seyn; die Auferstehung einiger Leibern/ damit sie auch wüßten wie es mit den andern ergienge; die Wiederkunft einer abgeleiteter Seel solte ihnen die Wahrheit des Catholischen Glaubens bekräftigen; endlich mögten sie durch ein hauptsächliches Miracul dasjenige mit Händen greiffen/ was sie glauben und nicht sehen.

O armseelige Blindheit! wisset ihr dann nicht daß der Catholische Glaube durch die ganze Welt mit unzählbaren Miracul geprediget/ ausgebreitet/ und bekräftiget ist worden; muß dann der Heil. Augustinus so ernstlich mit euch reden/ daß seine Wort schicklich seynd/ die allerhartnäckigste zu überwinden; welcher also spricht: Et dubitabimus nos ejus Ecclesie gremio condere, quæ ab Apostolica sede, per successiones Episcoporum, frustra Hereticis circumlatrantibus partim plebis ipsius Judicio, partim miraculorum Majestate damnatis, culmen autoritatis obtinuit! cui nolle primas dare, vel summe profecto impietatis est, vel præcipitis arrogantie. *S. August. Tom. 6. libr. de Utilit. credend. cap. 27.* Wollen wir noch zweiffeln/ sagt er/ an der Wahrheit der Römischen Kirchen/ welche wir so glorios und Siegreich über die Ketzer sehen/ deren Betrug sie durch so viele Augenscheinliche Miracul verworffen und verdammet hat.

Wann ihr wissen wolt/ warumb GOTT keine Miracul mehr würcket/ so höret Augustinum/ welcher euch sagt: *L. 1. Retract. c. 13.* Das GOTT vor diesem oft Miracul gewürcket habe/ damit er den Glauben einpflanze/ und desto mehr bestättigte. Unde ipsa fides velut quibusdam primordiis lactescentibus gemis

geminaret, & in suum robur ex illa teneritudine coalesceret, *S. August. lib. 2. de mor. S. remiss. S. de Bap. parv. cap. 32.* Aber jetzt seynd sie nicht mehr vonnöthen/ ja eben so wenig/ als die schon wohl eingewurzelte Pflanzen eine überflüssige Begießung vonnöthen hat; und Gott würckt jetzt kein Wunder mehr/ weil er aus Anordnung seiner unbegreiflichen Weisheit die Verdiensten unseres Glaubens dardurch vermehren will. Diß erscheinet klar aus dem Exempel unsers Heylands; als unser geliebte Jesus den Glauben der Auferstehung seines Heil. Leibs wolte einpflanzen / so liese er sich in wählenden 40. Tagen nach seiner Aufahrt von seinen Jüngern zuweilen sehen; aber nach seiner glorwürdigen Himmelfahrt erschiene er ihnen nicht mehr. *Ut & ipsi ex fide viverent, ejusque justitiae, in qua ex fide vivitur, praemium, quod postea erit visibile, nunc interim per patientiam invisibiliter expectarent.*

Aber was ist es nöthig/ denen ungläubigen Höflingen und widerspenstigen Politicis so viele Proben vorzulegen; in dem der meiste Theil den Glauben wenig achten; ja sie haben keinen andern Gott als das Glück und ihr eigenes Interesse. *Te facimus, fortuna, Deum, caeloque locamus.* Gott mag Wunder würcken oder nicht; darumb bekümmern sich wenig/ das Glück ist ihnen das größte Miracul. *Quod ad fidem attinet, utramque in partem parati; colentes tempo:um, non Dei leges.* *S. Gregor. Nazian. orat. 27.* Den Glauben betreffend/ seynd sie zu allem bereit/ in dem sie nicht so viel die Gesätz und Gebot Gottes/ als der Welt Lauff und Manier der Zeiten observiren und verehren. In Glaubens-Sachen verüben sie Spott und Hohn; ver-

lachen die vornehmste Geheimbussen der Religion; und wer kan wissen/ ob sie nicht Jesum mit noch nachtheiligeren Schimpff und grösserer Verspottung tractirten/ wann er in dem elenden Stand solte erscheinen/ wie ihn Herodes gesehen.

### 3. Das End ist die Verhöhnung.

**H**ier/ liebste Seelen/ folget der gröste Affront und schmerzlichsste Verhöhnung/ so Jesus die ganze Zeit seines Leydens hat ausgestanden/ in dem Herodes unmittelbahr seine Göttliche Weisheit angreiffte/ so das allerheiligste Kennzeichen ist/ durch welches er von dem Vatter und Heil. Geist unterschieden wird: und hier ist zu betrachten die wunderbarliche Gedult / dergleichen nie gewesen/ noch in Ewigkeit seyn wird. Welchen Herodes die Vergnügung seines Verlangens an Jesu nicht funde/ so liesse er ihn weiß bekleiden; damit er als ein falscher König verhöhnet wurde; dann dazumahl war die weisse Farb ein Zeichen der vornehmsten Personen/ wie der Heil. Jacobus meldet. Si introierit in conventu vestro vir in veste candida. *S. Jacob. cap. 2.* So ein Mann zu eurer Versammlung hinein käme in einem weissen Kleid/ *ic.* In solchen prächtigen Aufzug stellte er JESUM vor/ damit die Soldaten ihn einhellig verlachten/ an welchen sie auch nicht ermangelten eben so wenig als zu unsern Zeiten die Hoff-Bediente / welche sich gar wohl in ihres Königs und Fürsten Humor zu schicken wissen / und in dieser Königlichen Ausrüstung schickte er Jesum zu Pilato vor allem Volck der ganzen Stadt Jerusalem/ allwo alle Gassen mit Menschen angefüllt waren. Jederman groß und klein/ jung und alt/ hielten ihn für einen Narren/ Einfalt und Betrie-

ger: S  
aus pu  
L  
tracht  
Sein  
men n  
dern k  
größer  
Mitle  
infals  
brecher  
wider  
aller S  
L  
einen  
Freud  
bringe  
haft is  
mit so  
nigen  
sagen  
Deus  
Ach!  
sche/  
ist es/  
Zorn  
euren  
nend  
seiner  
achte  
DE  
Brun  
ger:

ger: Mit einem Wort für einen König / welcher  
aus purer Einbildung sich selbst zum Thron erhoben.

O Herodes hier will ich mich aufhalten in Be-  
trachtung / wie du mit Jesu meinem König verfabrest.  
Seine Gedult / seine Demuth und Sanfftmuth neh-  
men mich unterdessen ganz ein / daß ich kaum verhin-  
dern kan / das mein Herz vor inbrünstiger Anbettung /  
grosser Verwunderung / enffriger Liebe / und herzlichem  
Mitleiden nicht verschmelzet. Aber ich muß doch hier-  
insals mein Herz in etwas löschen und mir selbst ab-  
brechen / damit alles Feuer / Zorn und Widerwillen  
wider dich als den ungerechtesten und unglückseligsten  
aller Königen mögte genugsam ausgegossen werden.

O Herodes / was thuest du / daß du Jesum für  
einen Narren haltest? Siehe nun / wohin dich deine  
Freud / dein Ausforschen und dein falsches Liebkosen /  
bringer? Jesum hast du mit Freuden empfangen /  
hast ihn vorwiskig ausgeforscht / und schickest ihn wieder  
mit solchem Spott von dir / dergleichen niemahlen ei-  
nigen Menschen wiederfahren. Was soll ich dir nur  
sagen / du unverschämter Verächter der Gottheit?  
Deus non irridetur. Gott läßt seiner nicht spotten.  
Ach! was rede ich lang mit dir / O Herodes / in dem ich  
sehe / daß du von Gott verworffen bist. Viel besser  
ist es / O ihr Höffling und Mauldiener / daß ich meinen  
Zorn über euch auslasse. Oder vielmehr / daß ich zu  
eurem Nutzen meine Zähren vergiess / und euch wei-  
nend verweise und vorhalte / wie ihr mit Gott und  
seinen Dienern verfabret. Sprevit illum. Er ver-  
achtet ihn.

O Heiliges Gefäß! O Göttliche Wahrsagung!  
O Schrift der Wahrheit / die ihr die Richtschnur und  
Grundveste unsers Glaubens seyd; zu euch verfüge ich  
mich.

mich / damit ihr meine billiche Klage rechtfertigen mögtet. Zu diesem Ziel und End solle ein kleiner Auszug aus der Königlichen Histori genugsamb dienen. *4. Reg. cap. 9.* In dieser wird gemeldet / daß Gott einen Propheten zu Jehu des Sohns Josaphat gesandt habe / ihn zum König in Israel zu salben / und ihm Befehl zu geben / daß er das ganze Geschlecht Achab ausreute. Dieser Mann Gottes ruffte den Jehu / führte ihn in sein Cabinet / und salbte ihn zu einem König / und gieng gleich wieder hinaus. Indessen waren die Hoff-Bediente vorwitzig zu wissen / was sich darinnen hab zugetragen; verfügten sich in das Cabinet und fragten Jehu: *Quid venit insanus iste ad te?* Warum ist dieser wahnwitzige Mensch zu dir kommen?

O ihr gottlose Hoff-Bediente! Wie muß ein Prophet / ein göttlicher Gesandte / ein H. Mann bey euch für einen Wahnwitzigen oder Narren passiren; ist es dann ein Narrheit / dem Befehl Gottes zu gehorsamen / und ihn zu fürchten? *Proceres, sagt der Heil. Gregor. Bischoff zu Nazian. Orat. 43. Potentiorum timete.* Fürchtet Gott / welcher viel mächtiger ist als alle König auf Erden. Ist es dann eine Narrheit / wann man in Erwägung des Todts die Eitelkeit der Welt verachtet? *Aulici proceres, sagt auch dieser Heil. Bischoff: Orat. 27. Ne ob potentiam magnopere animos efferatis, nec de mortalibus rebus tanquam immortalibus cogitetis.* Wißet / daß aller Pracht und Glantz sich bald verfinstern wird.

Ist es dann eine Narrheit / wann man ernstlich an seiner Seelen Heyl gedencet? ist es eine Narrheit / wann man zu diesem End wachet / fastet und

bett?  
ten off  
Mar  
zu ver  
alles  
ander  
der W  
Meint  
Poenit  
mente  
men  
seuffz  
sunt,  
do in  
vor d  
send  
sonder  
quom  
sancto  
unter  
ihren  
diß se  
che di  
comm  
mend  
ren/n  
gierig  
Glor  
welch  
het d  
und s  
faum  
bett?

bett? ist es ein Nartheit/ sich der H. Sacramen-  
ten oft bedienen? mit einem Wort / ist es ein  
Nartheit/ sich seiner Seeligkeit auf das möglichste  
zu versichern. Ja freylich hält man bey Hoff diß  
alles für lauter Narrenbossen. Aber/ O wie weit  
anderst werdet ihr an jenigen Tag mit den Narren  
der Weißheit reden; in dem ihr eure ungerechte  
Meinung selbst verfluchen und beweinen werdet.  
Poenitentiam agentes, & præ angustia spiritus ge-  
mentes. Sap. 5. Da wird sie ein Gereuen anköm-  
men und sie werden aus Angst ihres Geists  
seuffzen. Aber es wird alsdann zu spath seyn: Hi-  
sunt, werdet ihr sagen: Quos habuimus aliquan-  
do in derisum. Diß seynd dieselbige/ welche wir  
vor diesem verlacht und verspottet haben: Diß  
seynd die Herrn/ welche sich von Hoff haben abge-  
sündert/ ihrer Seelen Heyl desto besser zu würcken:

Diese haben wir vor Narren gehalten. Ecce  
quomodo computati sunt inter filios Dei, & inter  
sanctos fors illorum est. Sehet/ wie seynd sie  
unter die Kinder Gottes gerechnet/ und haben  
ihren Theil mitten unter den Heiligen. Sehet/  
diß seynd diese Hochadeliche Gnädige Frauen/wel-  
che die arme Spittäler besucht haben/ welche so oft  
communicirt/ und die Gesellschaften und Tänz ge-  
mendet haben. Sehet diß seynd jene Gnädige Her-  
ren/welche sich der Bollüsten beraubet/ die Rach-  
gierigkeit gedämpffet / und die Tugend für eine  
Glory gehalten haben. Sehet diese Soldaten /  
welche sich selbst den Krieg angekündet haben; se-  
het diese Officiers/ welche im Dienst ihrer Könige  
und Herren/ auch den Dienst Gottes nicht verab-  
saumbt haben; sehet diß seynd die Dienstbotten so  
wir

wir so übel tractirt / welche doch alles so geduldig gelitten haben: Sehet jene Arme / dermahlen aber glückselige Handwercksluth / welche wir uns nicht einmahl anzuschauen gewüdiget. Sehet endlich an diese Ordens-Personen / derer Armuth wir für ein Thorheit gehalten. *Vitam illorum aestimamus insaniam, ecce quomodo computati sunt inter filios Dei.* Ihr Leben haben wir für unsinnig gehalten / und sehet wie sie unter die Kinder Gottes gezehlet seynd.

Ach was ist diß vor eine Veränderung! sehet nun / wie diese Herren / jene Frauen / diese Soldaten / jene Diensthotten / diese Handwercksluth / und jene Geistliche / jetzt im Himmel seynd; weilen sie die Welt verachtet haben; aber ach wir unglückselige seyn jetzt in der Höllen / weilen wir die Welt gar zu sehr geliebt haben; alle diese seynd jetzt nechst bey demjenigen JESU / welchen wir mit Herode veracht haben. Jetzt seynd sie mit JESU in den Himmel erhoben / weilen sie in diesem Leben öffters mit demselben conversiret / und durch vielfältige Communionen an seinem Fisch gespeiset haben: wir hingegen seyn in dem Abgrund bey den Teuffeln / weilen wir selten zu dem Fisch Gottes gangen; oder so es geschehen / nur unnützlich und Kirchen-rauberischer Weise / gleich wie Judas / dessen Herz mit Sünden angefüllt ware; Sehet / jetzt seynd sie mit Ehr und Glory bekleidet / weilen sie sich in dem Blut JESU des unschuldigen Lämbleins durch das Sacrament der Buß ganz gereinigt und weiß gemacht; wir hingegen seyn an allen Orten mit Feuer umbgeben / weilen wir diese abschewliche Sünden nicht gebeichtet haben / welche uns jetzt

jetzt so sehr brennen und ewig brennen werden. O Thorheit: aber ach! welche nimmermehr kan geheilet werden: Ergo erravimus. So seynd wir dann irrgangen. O Unglückseligkeit/ aber welcher nicht zu steuren: In malignitate nostra consumpti sumus. Wir seynd in unserer Bosheit verzehret worden. O! grosser Verlust/ aber unersehlich! Talia dixerunt in inferno hi, qui peccaverunt. Solche Ding reden diejenige in der Höll die gesündigt haben. Sap. 5. Sehet nun ihr eytle Weltkinder/ diß ist die Sprach der Verdammten/ welche endlich ihre überwizige Thorheit/ und unglückselige Blindheit erkennen/ aber zu spath.

### Zwenter Punct.

Wie sich IESUS gegen Herodem verhalten hat.

At ipse nihil respondebat. Luc. 23.

Aber er antwortete ihm gar nichts.

Unser geliebte IESUS verhielte sich ganz anders gegen Herodem/ als er sich gegen ihm verhielte; ja dem IESUS entgegen setzte.

1. Die Traurigkeit/ der Freud.
2. Das Stillschweigen/ den Fragen.
3. Die Hochschätzung/ der Berachtung.

1. Die Traurigkeit gegen der Freud.

Sehet nun liebste Seelen/ wie weit der Menschen Meinung von der Göttlichen ist. Herodes empfieng IESUM mit Freuden/ aber es ware nur eine falsche angenommene Freud: und IESUS erscheinet ganz traurig vor Herode/ aber seine Traur